

Zd
5464

Als
G. F.
Rei-
charn
ent-
schlaf
fen
nur

1740

JK 114,25

Kat. 1764

Zd
5464

Als der
Hohledle und Wohlgelahrte Herr,
S E R R

Georg Sriederich Reichard,

von Prizerbe aus der Mittelmarck bürtig,
Treufließiggewesener

COLEGA SENIOR im PAEDAGOGIO REGIO
zu Glaucha vor Halle,

Den II Januarii 1740

Zim ziften Jahr seines Alters auf seinen Erblöser
selig entschlaffen war;

Und den 14ten dieses Monats

Auf den St. Georgenkirchhof zu seiner Ruhestatt
gebracht ward:

Stifteten

Denselben

Ein Denckmahl ihrer Liebe

Die sämtlichen Vorgesetzten des Pädagogii Regii.

1792/18193



S A L L E

Gedruckt, bey Johann Christian Grunerten, Universitätsbuchdrucker.





Er blaß und blinde Tod macht keinen Unterscheid!
Jetzt bringt sein kalter Stahl die Jugend um das Leben,
Jetzt muß der älteste Greis sich seiner Wuth ergeben:
Gecrönte setzt er auch in tieffgebeugtes Leid;
Kein Bitten, kein Geschenk kann diesen Feind erweichen;
Nichts gilt Gelehrsamkeit, nichts tapfrer Helbennuth;
Nichts vieler Ahnen Zahl, nichts rother Wangen Blut;
Vor dieser Macht muß auch die höchste Macht erbleichen.

Wenn ein eisgraues Haupt, das alt und Lebens satt,
Das sich und anderen zur größten Last gelebet;
Wenn man wie Lazarus in tausend Noth geschwebet,
Vom Hunger ausgezehrt, von Sorgen schwach und matt,
Durch einen sanften Tod zur selgen Ruhe eilet:
So sieht man billig das fürs allerbeste an,
Was ihm auf dieser Welt noch wiederfahren kann;
Weil dieses bittere Kraut die Noth auf ewig heilet.

Doch wenn des Todes Macht das Rad am Born zerbricht,
Da es in seinem Lauff am allerbesten gehet;
Wenn, da sich noch das Blut in muntern Creisen drehet,
Das unerschrockne Herz sein scharfer Stachel sticht;
Wenn er Gehülfsen raubt, die besten Freunde trennet:
Was wunder, wenn man ihn mit Aristotele
Aus allen schrecklichen das allerschrecklichste,
Wovor Natur und Kunst erblassen und zittert, nennet?

Ach daß, **Wohlseliger**, dein Tod uns gleichfalls schlägt!
Soll unsre letzte Pflicht dir Trauerlieder singen?
Soll unser Geist mit dir sich in den Himmel schwingen,
Da man der Glieder Rest zu ihrem Grabe trägt?
Soll, da man erst von dir die Früchte wolte lesen,
Die du im vollen Maß zur rechten Reiffe bracht,
Und da man sich von dir die beste Hoffnung macht:
Der Baum mit seiner Frucht und unsrer Lust verwesen?

Ists, oder ist es nur ein Bild der Phantasie?
Ach nein! die kurze Zeit, die angenehmen Stunden,
Sind, wie vom Sonnenlicht ein Nebel, schnell verschwunden.
Wir lebten brüderlich in schönster Harmonie:
Wie vielmal hast du uns durch dein erbaulich Leben,
Durch deine Gottesfurcht, durch Wohlzufriedenheit,
Durch Eifer im Gebet, durch wahre Redlichkeit,
Mit Worten und der That, ein Muster abgegeben?

Verstand und Wissenschaft und Amtsgemässe Trew,
Wobey du allezeit die Demuth lieffest spüren:
Zeigt, wie wir unser Amt gebührend sollen führen
Und wie Bescheidenheit der Lehrer Zierde sey.
Die Jugend liebte dich: dieweil du sie geliebet;
Dieweil du deine Kraft in ihrem Dienst verzehret;
Dieweil du sie nicht bloß mit Worten hast gelehret;
Nein, sondern selber auch die Lehren ausgeübet.

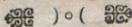
Je kostbarer ein Ding, ie grösser der Verlust!
Was wunder, wenn wir nun gerechte Klagen führen,
Da wir, **Wohlseliger**, dich liebsten Freund verlieren?
Gewiß ein herber Schmerz beklemmet Geist und Brust.
Doch warum klagen wir: da du der Last entnommen,
Und an dem frohen Ort in jener Herrlichkeit
Bereits verkläret stehst; wo wir in kurzer Zeit,
Wenn unser Lauff vollbracht, gedenccken nachzukommen.

Deckt gleich den starren Leib die kalte Gruft ietzt zu,
 Ja muß der schöne Bau auch selbst zu Staub und Erden,
 Die dessen Ursprung ist, in wenig Tagen werden:
 So schläffet er doch nur, und liegt in sicherer Ruh;
 Wird aber demaleins verkläret auferstehen,
 Und mit des Himmels Glanz, der Lehrer Gnadenlohn,
 Samt tausend Heiligen vor unsers Lammes Thron,
 Als seine Braut geschmückt, zu dessen Hochzeit gehen.

Auf deinem Lager war bis deiner Hoffnung Ziel:
 Das wirkte die Geduld, wenn durch die morsche Lunge
 Sich die gepresste Luft mit bangem Klemmen zwunge;
 Das mußte dir so gar, da Kraft und Sprache fiel,
 Bis an den letzten Stoß die Freudigkeit vermehren.
 Denn ein gerechter kann selbst in des Todespein,
 Wie Simeon getrost, wie Jacob freudig sehn.
 Das kann, Wohltheliger, dein sanfter Tod uns lehren.

Wir freuen uns mit dir, daß dein betreyter Geist
 Ins rechte Vaterland der Seligen gekommen
 Und nach dem Kindesrecht das Erbtheil eingenommen:
 Dadu von keinem Schmerz, von keiner Pein mehr weißt.
 Zwar zwinget uns der Schmerz, dir traurig nachzusehen:
 Da deine Gegenwart uns lieb und nützlich war.
 Ach schmerzenvoller Weg, betrübte Todtenbahn!
 Doch schweigen wir: es ist, was Gott gewollt, geschehen.

Die Liebe richtet dir das beste Denckmahl auf:
 Wir wollen deine Treu in unsre Herzen schreiben,
 Es muß dein Name selbst bey uns im Segen bleiben.
 Und wenn nach kurzer Zeit auch unser Lebenslauff
 Wird wohl geendet seyn, da wir von dieser Erden
 Aus unsrer Pilgrimschaft in unsre Heimat gehn:
 So wollen wir bey dir vor Gottes Throne stehn,
 Und mit den Cherubim und dir Collegen werden.



ULB Halle
006 689 418

3



VD18



FK Zid 5464

JK 114,25

Kat. V 764

Zd
5764

Als der
Wohledle und Wohlgelahrte Herr,
S R R R

g Friedrich
Reichard,

ererbe aus der Mittelmark bürtig,
Treuefleißiggewesener
NIOR im PAEDAGOGIO REGIO
zu Glaucha vor Halle,

Den II Januarii 1740
Zahr seines Alters auf seinen Erlöser
selig entschlaffen war;

Und den 14ten dieses Monats
Georgenkirchhof zu seiner Ruhestatt
gebracht ward:

Stifreten
Demselben
Ein Denckmahl ihrer Liebe
chen Vorgesetzten des Pädagogii Regii.

1892/3 193



S R R R
Gedruckt, bey Johann Christian Brunerten, Universitätsbuchdrucker.

